26791

39. Jahrgang № 7 1906/1907

Fliegende Blätter

des

evangelischen Kirchenmusik-Vereins in Schlesien.

Herausgegeben von dem Vorstande des Vereins. (Redakteur Königlicher Musikdirektor Lubrich in Sagan.)

Bezugspreis: Mitglieder erhalten das Vereinsorgan gratis. Nichtmitglieder können den ganzen Jahrgang zum Preise von 4,00 M., einzelne Nummern zu à 50 Pf. durch die Redaktion beziehen.

Anzeigenpreis: für die 2gespaltene Petitzeile 20 Pf. netto, für die 3gespaltene Zeile 15 Pf. netto, für die ganze Seite 20 M. netto, für die halbe Seite 10 M. netto. Beilagen nach besonderer Vereinbarung von Fall zu Fall. Auflage: 1250 Exemplare.

Inhalt: I. Vorstandsmitteilungen. — II a. Orgel-Fortbildungskursus zu Lauban. b. Die richtige Art der Verwendung der Kirchenorgel als Konzert-Instrument. — III. Vermischtes. — IV. Aus dem Amt und für das Amt. — V. Literatur. — VI. Briefkasten. — VII. Inserate.

Vorstandsmitteilungen.

Wohnungen der Vorstandsmitglieder:

Musikdirektor Hielscher, Vorsitzender, Brieg, Bez. Breslau,
Lehrer Fröhlich, Schriftführer, Breslau X., Kohlenstraße 8,
Kantor Hübner, Hundsfeld bei Breslau,
Musikdirektor Lubrich, Redakteur, Sagan, Friedrich Wilhelmsstraße 15,
Rektor Wuttke, Bibliothekar, Breslau II., Teichstraße 5,
Ratssekretär Gruschke, Kassenführer, Breslau X., Matthiasstraße 73.

Als neue Mitglieder sind eingetreten die Herren:

Im Bezirk **14**a Kantor M. Mettke in Creba O.-L. — **22** Kantor und Lehrer Bahr in Dalkau bei Quaritz, Kaufmann Ohm in Glogau — **41** Organist Weiß in Schweidnitz — **46** Lehrer und Organist Block in Pleß O.-S.

Geschehene Veränderungen:

Es verzogen die Herren: Lehrer Ludwig Berndt von Musternigk, Kreis Glogau (Bez. **22**) nach Brauchitschdorf, Kreis Lüben (Bez. **26**b) — Buchhändler H. Preiser von Liegnitz (Bez. **10**) nach Wolgast (Bez. **55**) — Predigtamtskandidat Reymann von Laurahütte (Bez. **46**) nach Berlin W. 35, Genthinerstraße 38 (Bez. **52**) — Lehrer Gattig von Kortnitz bei Sprottau (Bez. **39**) nach Rauschwitz, Kreis Glogau (Bez. **22**) — Superintendent Lic. theol. Eberlein von Groß-Strehlitz (Bez. **29**) nach Strehlen (Bez. **32**) — Kantor Marquardt von Wüstewaltersdorf (Bez. **19**) nach Teltow, Provinz Brandenburg (Bez. **52**) — Kantor emer. Jacob von Adelnau nach Pankow bei Berlin, Kreuzstraße 10 (Bez. **52**) — Pastor Fiedler von Weißholz, Kreis Glogau nach Göllschau bei Haynau (Bez. **50**) — Organist Krüger von Agnetheln in Siebenbürgen nach Stralsund.

Gestorben die Herren:

Kantor R. Horn in Rothkirch a. d. Katzbach — Kantor Liewald in Reibnitz (Bez. **51**) — Rentier Schwabu in Hirschberg (Bez. **15**a) — Kantor emer. Hoffmann in Bunzlau — Kantor Hoffmann in Tillendorf bei Bunzlau — Hauptlehrer a. D. Kunze in Breslau — Pastor Spenner in Hermannsdorf bei Breslau.

Empfangsbescheinigungen:

Vom 30. Dezember 1906 bis einschließlich 5. März 1907 gingen an Beiträgen ein von den Herren Kunz, Mittel-Lazisk 4,00; Künzel, Sprottau 2,00; Völckerling, Königsberg 1,50; Tschierschky, Glogau 23,50; Wiedermann, Berlin 2,55; Teschner, Elsterwerda 1,55; Wilk, Stralsund 0,50; Rousselle, Zinten 1,55; Höher, Tschirne 1,50; König, Alt-Strunz 1,10; Türcke, Dresden 1,55; Altermann, Löwenberg 40,00; Lange, Wüstewaltersdorf 1,50; Kupfernagel, Würben 2,15; Preiser, Wolgast 1,00; Schwarz, Neustadt 1,50; Hirschring, Münchebeng 1,05; Frau Kantor Horn, Rothkirch 1,00; Knuhr, Zaborze 0,55; Hannig, Karlsruhe 15,35; Kattiofsky, Frankenberg 3,10; Lilge, Friedland 26,00; Scholz, Konradsthal 0,50; Drohla, Schweidnitz 6,30; Mettke, Creba 2,05; Jacob, Pankow 1,55; Warmuth, Falkenberg 2,00; Langner, Morgenroth 0,50; sowie von Frau Teibert, Haynau 1,50 und von Fräulein Jannasch, Kleinwelka 1,50 M.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. Oktober 1906 beträgt der Jahresbeitrag vom Jahre 1906/07, d. i. vom 1. Oktober 1906 ab im ersten Jahre der Mitgliedschaft 2,00 Mark, in den übrigen Jahren 1,50 Mark.

Breslau, am 5. März 1907. Ratssekretär R. Gruschke, Kassenführer.

Da die Bestellungen der Bachschen Choräle erst jetzt die erforderliche Zahl von 400 Stück erreicht haben, konnte die Bestellung erst jetzt aufgegeben werden. Die Versendung an die einzelnen Besteller erfolgt sofort nach Eingang der Noten. **Der Vorstand.**

Zur gefälligen Beachtung.

Die Herren Bezirksvorsteher werden ergebenst ersucht, fortan alle Mitteilungen über den Beitritt neuer Mitglieder und über Veränderungen des Wohnortes der Mitglieder, sowie Beschwerden über nicht erhaltene Nummern der „Fliegenden Blätter" einzig und allein dem Herrn Schriftführer, dem unterzeichneten Kassenführer dagegen nur die auf die Zahlung von Beiträgen sich beziehenden Nachrichten zugehen zu lassen.

Breslau, 20. Januar 1907. Ratssekretär R. Gruschke, Kassenführer.

In Bez. **29** (Oppeln) hat Herr Hauptlehrer Hannig Carlsruhe O.-S. und in Bez. **19** (Waldenburg) Herr Kantor Lilge-Friedland das Bezirksvorsteheramt niedergelegt. An ihre Stellen sind getreten Herr Kantor Wagner-Oppeln und Herr Kantor Offhaus-Altwasser.

Allen Herren sagt der Vorstand herzlichen Dank.

Königliche Regierung, Breslau, den 16. Januar 1907.
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen. II. X. 12. Nr. 8312.

Auf die Eingabe vom 20. v. Mts., hier eingegangen am 31. v. Mts., eröffnen wir dem Vorstand, daß wir bei Neufestsetzung der Gesamtgrundgehälter für vereinigte Kirchen- und Schulstellen an die durch das Gesetz vom 3. März 1897 und die einschlägigen Ministerialerlasse, insbesondere den Erlaß vom 4. Mai 1906 gegebenen Normativbestimmungen gebunden, und auch nicht in der Lage sind, zur Abänderung dieser Bestimmungen irgendwelche Schritte zu tun.

(gez.) von Wallenberg.

An den Vorstand des evangelischen Kirchenmusikvereins von Schlesien,
z. H. des Vorsitzenden Herrn Musikdirektor Hielscher, Brieg.

Königliche Regierung, Liegnitz, den 24. Januar 1907.
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen Tagebuch Nr. II. A. XIV. 6697.

Von der Eingabe des Vorstandes des Evangelischen Kirchenmusikvereins von Schlesien vom 20. v. Mts. haben wir Kenntnis genommen. Die Mitglieder des Vereins können sich überzeugt halten, daß wir uns bei Handhabung der über die Lehrerbesoldung bestehenden Vorschriften fortdauernd die Wohlfahrt des Kantoren-, Organisten- und Lehrerstandes angelegen sein lassen.

(gez.) von Reese.

An den Vorstand des evangelischen Kirchenmusikvereins von Schlesien,
z. H. des Königlichen Musikdirektors Herrn Hielscher in Brieg, Bez. Breslau.

Bibliotheksordnung des evangelischen Kirchenmusikvereins in Schlesien.

1. Der Verein schafft in erster Reihe geistliche Chorwerke nebst einem Satz Stimmen für die Vereinsbibliothek an, um den Vereinsmitgliedern die Bekanntschaft bewährter Werke zu vermitteln. (Die Genehmigung der Verleger zur leihweisen Ueberlassung des gesamten erforderlichen Stimmmaterials an Mitglieder war nicht zu erlangen.)
2. Der Verein schenkt unbemittelten Gemeinden (nicht an deren Kantoren oder Kirchenchöre) leichtere liturgische Chorwerke. Das Werk selbst bestimmt der Vereinsvorstand; doch sollen Wünsche der betreffenden Chorleiter berücksichtigt werden.
3. Der Verein schafft **nur** für den Gottesdienst geeignete Chorwerke an, also nicht Oratorien, Sologesänge und Instrumentalwerke, die nur zu Konzertzwecken dienen. Auch für den gottesdienstlichen Gebrauch zu empfehlende Orgelstücke (Choralvorspiele), sowie Werke musikwissenschaftlichen Inhalts verleiht der Verein an seine Mitglieder oder verschenkt solche an wenig bemittelte Kirchen.
4. Gesuche um geschenkweise Ueberlassung von Musikalien müssen von den betreffenden Gemeindekirchenräten an den Vorstand des Vereins gerichtet werden.
5. Für die leihweise Ausgabe von Musikalien und Büchern gelten folgende Bedingungen:
   a. Bei der Bestellung ist der Betrag für Frankatur und außerdem sind für Verpackung und Abtrag 20 Pfennige in Postmarken beizufügen; die Rücksendung in guter Verpackung muß ebenfalls frankiert werden, bei Paketen mit Bestellgeld.
   b. Jeder Sendung wird ein Verzeichnis der übersandten Musikalien beigefügt, das bei der Rücksendung nicht fehlen darf. Jeder Empfänger hat den Eingang der Noten und seine Zustimmung zu den Bedingungen umgehend durch Postkarte zu bestätigen.
   c. Wer Musikalien länger als zwei Monate behält, zahlt pro Werk für jede weitere angefangene Woche 10 Pf. Leihgebühren. Der Betrag ist der Rücksendung beizufügen. Beschädigte oder verlorene Musikalien müssen ersetzt werden. Das Urteil darüber steht nur dem Bibliothekar zu, bezw. dem Vorstande.
   d. Erfolgt die Zusendung bestellter Musikalien nicht binnen 14 Tagen, so ist anzunehmen, daß das Verlangte z. Z. anderweit ausgeliehen ist.
   e. Wer diese Ordnung nicht innehält, verliert den Anspruch auf Benutzung der Bibliothek.
6. Geschenkweise sollen zunächst geeignete leichte Werke für die Feste ausgegeben werden, sowohl ein- oder zwei-, als auch drei- oder vierstimmige Gesänge mit oder ohne Orgelbegleitung. Die Auswahl sämtlicher Musikalien ist Sache des Vorstandes. — **Es ist wünschenswert, daß am Vereinstage der Chordirigent des Versammlungsortes Kompositionen zu Gehör bringe, die sich zum Ankauf für die Bibliothek eignen.**

Breslau, den 11. Dezember 1906. **Der Vereins-Vorstand.**

Gabinet Śląsko-Łużycki

Orgel-Fortbildungskursus zu Lauban.

Auch im Jahre 1906 fand unter Leitung des Herrn Musikdirektor E. Röder in Lauban ein Fortbildungskursus für Organisten statt. Die nachstehenden Zeilen sollen einen kurzen Bericht über diese dreiwöchentliche Fortbildungszeit enthalten.

Sonntag, am 23. September versammelten wir Kursisten — es waren in diesem Jahre nur 5 — uns nachmittags 2½ Uhr in der Frauenkirche zu Lauban, woselbst durch den Konsistorialrat Herrn Professor Dr. Kaverau der Orgelkursus eröffnet wurde. Nur kurze Zeit stand dem Leiter des Kursus zur Verfügung und deshalb wurden die drei Arbeitswochen mit Anspannung aller Kräfte ausgenützt. Etwa 85 Lehrstunden sind in der Kursuszeit uns erteilt worden.

Die Stunden von 8 bis 10 Uhr früh waren an jedem Tage dem Orgelvorspiel gewidmet, und zwar wurden an einem Tage Vortragsstücke vorgespielt, am andern Tage aber der Hauptwert auf das kirchliche Spiel gelegt. Triomäßiges Choralspiel, sowie das Transponieren der Choräle, allein und in Verbindung mit triomäßigem Spiel, wurden fleißig geübt. Die Bachschen Choräle, ausgesetzt in 4 Systemen, wurden im „Partiturspiel" nach den modernen und nach den alten Schlüsseln gespielt. Hier zeigte sich das große pädagogische Geschick des Kursusleiters, der uns im Partiturspiel „Vom Leichten zum Schweren" führte. Daneben wurden fleißige Uebungen im Bilden von vorschriftsmäßig gegliederten 8- und 16-taktigen Dur- und Mollperioden, guten Zwischenspielen und vorschriftsmäßigen Dur- und Mollschlüssen angestellt. Von 10 bis 1 Uhr waren täglich die theoretischen Stunden. Dieselben wurden im Vereinshause abgehalten. Kontrapunkt, Formenlehre, die Kirchentonarten, Orgelbaulehre, Harmonielehre und Chorgesang waren die Unterrichtsfächer, die uns hier erteilt wurden. Außerdem hielt Herr Rektor Plüschke in Lauban einen interessanten Vortrag über das Thema „Rechte und Pflichten der Kantoren nach dem Volksschulunterhaltungsgesetz".

In den Stunden für „Kontrapunkt" belehrte uns der Königliche Musikdirektor Herr Röder über Wesen und Gesetze des einfachen Kontrapunktes, und zwar in so faßlicher, klarer Weise, daß wir am Schlusse des Kursus zahlreiche, erfolgreiche Uebungen in der kontrapunktischen Aussetzung kleiner Spruchsätze anstellen konnten. In der „Formenlehre" wurde uns der Bau von 8- und 16-taktigen Dur- und Mollperioden klar gemacht. Ferner wurden wir belehrt über die Arten und das Wesen der Kirchentonarten und deren Transpositionen. Daran schlossen sich das Aussetzen von Chorälen und die Bildung von dorischen, phrygischen rc. Schlüssen an. Besonderes Interesse erweckten die „Orgelbaulehrstunden", in welchen wir an der Hand von Zeichnungen in die Bauart der pneumatischen Orgeln eingeführt wurden. In den „Harmonielehrstunden" wurde die strenge Aussetzungsweise von Chorälen geübt und kleine Motetten komponiert, von denen einzelne bei der Schlußprüfung von uns Kursisten gesungen worden sind.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient, mit welchem pädagogischen Geschick und mit welcher Liebe und Geduld der Herr Musikdirektor Röder es verstanden hat, uns die zum Teile gänzlich neuen Stoffe faßlich zu machen, sodaß wir mit Freude stets an die schönen Unterrichtsstunden in Lauban denken werden.

Ein frohes Fest unterbrach die Tage der ernsten Arbeit. Auf unsere Einladung hin waren die vorjährigen Orgelkursisten herbeigeeilt, um in frohen Stunden sich an die schönen Tage der vorjährigen Kursuszeit zurückzuerinnern. Am Schlusse des Orgelkursus fand im Beisein des Herrn Professors Dr. Kaverau die Abschlußprüfung statt, die ungefähr 2 Stunden dauerte. Wir Kursisten trennten uns dann mit dem festen Geloben, daß auch wir im kommenden Jahre „eine Wiedersehnsfeier" in Lauban veranstalten wollen zum Zeichen unserer dankbaren Verehrung gegen den Kursusleiter, im Hinblick auf die kollegiale Freundschaft, die uns Kursisten miteinander verband und zum Beweise, wie lieb und wert uns, trotz aller ernsten Arbeit, die Kursuszeit in der Queisstadt geworden ist. Mit Recht können wir alle von diesen drei Wochen sagen, daß sie schön für uns waren und bedeutungsvoll für unser kirchliches Amt sind und bleiben werden.

K. i. P.

Die richtige Art der Verwendung der Kirchenorgel als Konzert-Instrument.

Ueber die Handhabung und die Art der Verwendung der Orgel in den geistlichen Konzerten herrschen unter manchen Organisten noch wunderliche und seltsame Ansichten. Der eine glaubt, den Hörern einen Kunstgenuß zu bereiten, wenn er im Tempo eines Klaviervirtuosen seine Solovorträge herunterjagt. Ein anderer läßt es sich nicht nehmen, dieselben mit dröhnendem Donnergepolter durch die Kirchenhallen erbrausen zu lassen, so daß „die Fenster klirren und die Mauern erzittern." Ein dritter meint, seine Aufgabe gut gelöst zu haben, wenn es ihm gelingt, den „Donner", „entferntes Herdengeläute", einen „Flötenchor" und dergleichen „täuschend" nachzuahmen. Ein vierter ist fest davon überzeugt, etwas versäumt zu haben, wenn er Uebertragungen, wie z. B. „Aus Wagners Götterdämmerung", Marsch aus „Athalia", Liszt'sche sinfonische Sätze,

Klaviersonatensätze, „Lieder ohne Worte“ und anderes mehr dem Hörer vorenthalte. Ein fünfter ist der Ansicht, daß er ausschließlich durch seine Orgelvorträge die Ansprüche der Konzertbesucher vollauf befriedigen könne. Der sechste bildet sich ein, die Orgel künstlerisch zu handhaben, wenn er dieselbe „kaleidoskopartig“, wie A. G. Ritter sich ausdrückt, dem Hörer vorführt.

Auf solche Ideen würde keiner der Organisten gekommen sein, wenn sich alle des Zwecks eines geistlichen Konzertes klar bewußt gewesen wären, welcher doch nur der sein kann, auch durch die Musik die Herzen zu erheben zu Ihm, dem Allerhöchsten, der uns Trost und Kraft verleiht, wenn wir betend Ihm nahen, der uns liebreich leitet und führt durch dieses Erdenleben zu den „ewigen und unvergänglichen Hütten.“ Musik, deren Inhalt in dieser Weise unmittelbar Bezug nimmt auf den Urquell aller Dinge, „Musik, welche lobt, dankt und betet,“ sie allein ist würdig, im Gotteshause als ein musikalisches Opfer zum Lobpreise des Allerhöchsten dargebracht zu werden. Nur der, welcher die Ueberzeugung gewonnen hat, daß jedes Kirchenkonzert einen Gottesdienst in musikalischem Gewande darstellen soll, wird einsehen lernen, daß Darbietungen, welche auf „Brillanz,“ „Furore“ das Hauptgewicht legen, die aber zur tieferen Erbauung der Hörer nicht beitragen, in einem Kirchenkonzerte nicht am rechten Platze sind. (Vergl. Otto Richter „Musikalische Programme,“ Eisleben 1902.) Ferner wird jeder, der in den Kirchenkonzerten einen Gottesdienst sucht, erwarten, daß sich durch die ganze Aufführung ein klarausgeprägter Grundgedanke wie ein roter Faden hindurchziehe, so daß sich aus dem Aufbau des Programms eine durchsichtige Disposition erkennen läßt. Auch von den Orgelvorträgen muß gefordert werden, daß sie sich dem Ganzen nach Form und Inhalt passend einfügen und unterordnen. Leider wird in diesem Punkte noch sehr viel gefehlt. Passendes und Unpassendes findet man oft in den Programmen regellos, und bunt aneinandergereiht. Abgesehen von diesem Uebelstande ist es sehr bedauerlich, immer noch Kompositionen in den Programmen zu begegnen, welche von dem strengen Kirchenmusiker als minderwertig, ja oft als wertlos bezeichnet werden müssen. Beispielsweise sollte man fast ohne Ausnahme die schablonenhaft gearbeitete Fabrikware eines Volkmar (auch dessen noch oft gespielten „8 Festspiele“ op. 368, sind als solche zu bezeichnen), die Kompositionen eines Liebig („6 Festspiele,“ Verlag von Greßler-Langensalza) und ähnliche andere geistlosen Machwerke ohne Bedenken von der Verwendung in Kirchenkonzerten ausschließen. — Noch erst kürzlich las ich folgendes Urteil eines Musikkritikers über den Verlauf eines Kirchenkonzertes, in welchem außer anderem auch eine Volkmarsche Sonate gespielt wurde: „Die zur Einübung dieses Stückes erforderliche Zeit und Mühe wären einer besseren Sache würdig gewesen!“ Möchten doch endlich alle Organisten zu der Einsicht kommen, daß für unsere Konzerte eben das Beste gut genug ist, um im Gotteshause gespielt zu werden! Gibt es nicht noch viele Organisten, welche am liebsten nach den Rezepten eines Abt Vogler (1749—1814 verfahren möchten? Folgende Programme kennzeichnen diesen einst virtuosen Orgelspieler aufs deutlichste:

Donnerstag, den 30. April 1801.

1. Marsch der Seraphinen-Ritter in Stockholm.
2. **Bacarole de Venise.**
3. Choral in hypophrygischer Tonart in A der Vorzeichnung von 2 b, worüber das neue Choral-System Aufschluß gibt. (H-c-d-e-f-g-a-h-transp. A-b-c-d-es-f-g-a.)
4. Terassenlied der Afrikaner, wenn sie Kalch (Kalk) stampfen, um ihre Terassen zu befestigen, wo immer ein Chor singt und ruht, während der andere stampft.
5. Flöten-Konzert. Allegro. Andante mit Echo. Rondo, wo das Thema aus 3 Tönen besteht.
6. Die Belagerung von Jericho:
   a. Israels Gebet. b. Trompetenschall. c. Umstürzung der Mauern. d. Siegreicher Einzug.
7. Händels Halleluja, eine Fuge aus 2 Themen, womit ein drittes verbunden ist.

Montags, den 4. Mai 1801.

1. Choral: „Wie schön leuchtet der Morgenstern.“
2. Seeschlacht und Seesturm, wo Trommelrühren, National-Kriegsmusik bei der Flotte, Bewegung der Schiffe, Brausen der Wogen, Kanonenschüsse, Geschrei der Verwundeten gehört wird. Den Beschluß macht der Freudengesang der siegreichen Flotte, unter Artillerie-Salve und Fanfaren von Trompeten und Pauken.
3. Hymne.
4. Flötenkonzert: Allegro, Andante, Rondo.
5. Spazierfahrt auf dem Rhein, vom Donner unterbrochen.

Zweiter Teil.

Der Psalm „Miserere.“

Alle Orgelspieler, welche in dem „Orgelkonzert“ als solchem das Ideal einer kirchenmusikalischen Aufführung erblicken, verfallen gar zu leicht auf die verfänglichen Ideen eines Abt Vogler. Noch vor einigen Jahren erlebte ich es, wie ein reisender „Orgelkünstler“ das „Weltgericht“ und „das Gewitter“ durch sein Spiel veranschaulichen wollte. Selbst ein Rinck ließ sich durch das Beispiel eines Abt Vogler verleiten, indem er dessen „Flöten-Konzert“ in seiner Komposition gleichen Namens getreulich nachbildete, wodurch er den Orgelspielern das ausgesuchteste Muster von unkirchlicher und trivialer Orgelmusik lieferte. Konzertorganisten aber, welche das Rinckische „Flötenkonzert“ oder ein ähnliches Vortragsstück auf das Programm setzen, geben damit einen sicheren Beweis davon,

daß sie nicht nur dem näher gekennzeichneten Abt Vogler unbedingt Gefolgschaft leisten, sondern auch den Wert unserer klassischen Musik nicht zu schätzen wissen, indem sie das Studium namentlich der älteren Meister vernachlässigten. „Für den Organisten aber ist die Kenntnis der älteren Meister, das Verständnis des älteren Tonsatzes notwendig. Denn woran könnten wir die Eigenschaften wahrer Kirchenmusik, als die da sind: Einfachheit, Ruhe, Erhabenheit, edle Melodie, gesangliche Stimmführung, reine Harmonie besser lernen, als an den klassischen Chorälen und Gesängen der älteren Meister?“ (Dr. J. G. Herzog.) Dr. Fr. Brendel äußert sich in ähnlicher Weise: „Wenn wir auch in den älteren klassischen Werken nicht gänzlich aufgehen und unsere höchste Befriedigung finden können, weil sie nicht der adäquate Ausdruck unseres Bewußtseins sind, das durch den Reichtum der nachfolgenden Entwicklung ein unendlich vertiefteres geworden ist, so können sie doch heute noch einen hohen ästhetischen Genuß gewähren, wenn sie mit modernem Geiste durchdrungen werden, jedoch hüte man sich, nur der alten klassischen Richtung das Wort reden zu wollen, „denn einseitige Vorliebe für die eine oder die andere Art des Stils mit Geringschätzung alles anderen ist allemal verderblich,“ wie Dr. Herzog sich ausdrückt. Neben dem Studium der alten muß auch das der neuen Musik zu seinem Rechte kommen, denn: „Das Studium der alten und neuen Klassiker führt schließlich dazu, das wahre Ideal weder in jenen, noch in diesen zu suchen und zu finden, sondern in dem Geiste, der Idee der Welt, das ist dem Göttlichen.“

Nur dem, der die wahren Meister als solche erkannt und ihre Werke eifrig studiert hat, wird es leichter werden, Wertvolles von Wertlosem, Passendes von Unpassendem zu unterscheiden. Nie wird er in Versuchung kommen, geistlose Orgelsätze, Variationen über bekannte Volksweisen, Märsche, fade Uebertragungen aus weltlichen Tonsätzen zum Vortrag auszuwählen. — Man sage nicht, daß dergleichen doch nicht mehr vorkomme. Erst vor kurzem fragte z. B. ein Organist bei mir an, ob sich etwa folgende Sachen zum Konzertvortrag in der Kirche eignen würden: Häuleins Bearbeitungen aus Wagners „Götterdämmerung,“ Sulze, Uebertragungen aus „Lohengrin,“ Gottschalg-Liszt „Dantesinfonie.“

Wir bedürfen der Uebertragungen überhaupt nicht, seien es auch solche aus Oratorien, Kantaten und sonstigen wertvollen Tonwerken. Unsere Orgelliteratur ist wirklich nicht so arm an hervorragenden Kunstwerken, daß man zum Notbehelf zu Uebertragungen greifen müßte. Der unerfahrene Organist wird allerdings oft lange ohne Befriedigung auf die Suche nach brauchbaren Konzertstücken gehen, ohne zu bedenken, daß das Gute doch so nahe liegt. Er durchblättert die Kataloge, um Passendes zu finden, während er die Werke eines J. S. Bach, Händel, Krebs, Pachelbel, Frescobaldi, Speth, Mendelssohn, Rheinberger ꝛc. achtlos übersieht, und so kommt er auf Sachen, welche nach seiner Meinung „etwas ausmachen,“ von welchen man aber mit Recht sagen kann: „Viel Geschrei und wenig Wolle!“ Geht es nicht vielen unserer Organisten wie den kleinen Kindern, welche nach glänzenden Gegenständen greifen und deren Wert nur nach dem Schein beurteilen? Doch „der Schein trügt,“ und „es ist nicht alles Gold, was glänzt.“ — Wäre man überall zu dieser Erkenntnis hindurchgedrungen, dann würde man vor allem die reichen Schätze, die wahren Goldkörner, welche in den Bachschen Werken stecken, nicht unbeachtet und unausgenutzt lassen, von welchen Robert Schumann sagte: „Bachs Werke sind ein Kapital für alle Zeiten.“ —

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Die Choralkantate „Siegesfürst und Ehrenkönig,“ für Soli, Chor, Orchester, (Orgel) unseres Vereinsmitgliedes, des Herrn Organist Kienbaum in Gleiwitz, wurde in einem Kirchenkonzert daselbst am 4. November mit großem Erfolge aufgeführt.

Herr Adalbert Krüger, bisher Musikdirektor und Organist in Agnetheln in Siebenbürgen, ist unter 53 Bewerbern nach erfolgtem Probespiel an die St. Marienkirche zu Stralsund berufen worden.

Die seit Jahrzehnten während der Osterwoche in der St. Elisabethkirche zu Breslau übliche Aufführung des Graun'schen Passionsoratoriums „Der Tod Jesu,“ hat am diesjährigen Palmsonntage das letztemal stattgefunden. Zum letztenmale hat dabei Herr Professor Thoma, der nach 50jähriger Kantorentätigkeit am 1. Oktober sein Amt aufgibt, diese Aufführung zum Besten der Armen und Kranken der Elisabethgemeinde geleitet. Breslaus bedeutendster Kirchenmusiker will nun den Taktstock niederlegen. Möge er aber unserm Verein noch fernerhin sein Interesse bewahren und sein bewährter Rat uns noch recht oft zur Seite stehen.

Max Reger, der bekannte Münchener Komponist, ist an Stelle Heinrich Zöllners zum Universitätsmusikdirektor in Leipzig gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

In München starb am 5. Februar der Komponist Ludwig Thuille, zu Kissingen am 1. Januar der Komponist Cyrill Kistler.

Gegen das auf Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebene „Volksliederbuch“ wird in der „Sängerhalle“ scharfer Protest erhoben.

Nachdem der Chorgesangverein zu Liegnitz im Dezember erst mit Beethovens gewaltiger Missa solemnis eine musikalische Großtat für dortige Verhältnisse vollführt (Erstaufführung dort!), brachte derselbe am 22. Februar 1907 W. Rudnicks „Dornröschen,“ das seit seinem Erscheinen bei F. Gleichauf in Regensburg zahlreiche Aufführungen zu verzeichnen hat — auch in Schlesien — zu wirkungsvollster Ausführung. Die reizvollen, dabei aber faßlichen Melodien in farbenglänzendem Orchestergewande legten die Zuhörerschaft aufs neue (nach zirka zehn Jahren) in Bann, umsomehr, als Solisten (besonders Fräulein Sureck und Herr Janssen aus Breslau) Chor und die Königsgrenadier-Kapelle wieder Großes und Vortreffliches boten.

Aus dem Amt und für das Amt.

Aachen-Burtscheid, den 3. Oktober 1906. (Dreifaltigkeits-Kirche.) Ausgeführt von der Konzertvereinigung von Mitgliedern des Königlichen Hof- und Domchores zu Berlin, veranstaltet vom Organisten Reinhold Lichey (Orgelsoli und Begleitungen). 1. Orgel-Vortrag: Präludium in H-moll, Seb. Bach. (Herr Lichey.) 2. O bone Jesu, G. P. Palestrina. 3. Anbetung, Orl. di Lasso. Anbetung sei dir, Christe. 4. Sologesang: Rezitativ und Arie für Baß aus dem Oratorium „Messias", G. F. Händel. (Herr Rolle.) Rezitativ: Blick auf! Nacht bedecket das Erdreich. Arie: Das Volk, das im Dunkeln wandelt. 5. Cantate Domino, H. Leo Haßler. 6. Gib dich zufrieden, Seb. Bach (für Männerchor nach P. Gurland). 7. Orgel-Vortrag: Andante quasi Adagio aus der C-Moll-Sonate, Op. 4, Max Gulbins. (Herr R. Lichey.) 8. Benedictus (doppelchörig) aus der 16stimmigen Messe, E. Grell (für Männerchor von Th. Krause). 9. Palmsonntagmorgen, M. Bruch (für Männerchor von P. Hermann). Es fiel ein Tau vom Himmel himmlisch mild. 10. Sologesang (Tenor): Geistl. Lied des „Matthias" aus „Der Evangelimann," W. Kienzl. (Herr Funk.) Selig sind, die Verfolgung leiden. 11a. Die arme Seele, Albert Becker. Dort hinten, dort hinten an der himmlischen Tür. 11b. Im stillen Friedhof, R. Lichey. Wenn ich im stillen Friedhof geh'. 12. Heilig, Fr. Rungenhagen. 13. Larghetto für Orgel, W. Rudnick. (Herr R. Lichey.)

Guhrau, den 14. Oktober 1906. Unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Irmgard Mahn aus Breslau, des Herrn Pastor prim. Roth (Orgel) und des evangelischen Kirchengesangvereins unter Leitung seines Dirigenten, Kantor Fiebig. 1. Choral Vorspiel zu „Allein Gott in der Höh'," Joh. Seb. Bach. 2. Gemischter Chor: Hymne, M. Hauptmann. Hör' uns, Allmächtiger. 3. Pastorale F-dur, Satz 1, 2, 3, Joh. Seb. Bach. 4. Sopransolo: Drei Lieder von Gellert, Beethoven. a) Bitten. Gott, Deine Güte reicht so weit. b) Liebe des Nächsten. So jemand spricht: ich liebe Gott! c) Vom Tode. Meine Lebenszeit verstreicht. (Fräulein Mahn.) 5. Gemischtes Quartett: Abendlied, W. Rudnick. Es ist so still geworden. 6. Orgelsonate über die Choralmelodie „Vater unser im Himmelreich" mit Fuge und Andante-Schlußsatz, Mendelssohn. 7. Sopransolo: Gebet, Reinhold Starke. Allmächtige Liebe, die da droben über uns waltet. (Fräulein Mahn.) 8. Adagio für Orgel aus Sonate 2, Mendelssohn. 9. Sopransolo: a) Kaiser-Friedrichs Lieblingslied, Robert Radecke. Wenn der Herr ein Kreuze schickt. b) Psalm 14, Vers 7, G. Raphael. Ach, daß die Hülfe aus Zion. (Fräulein Mahn.) 10. Gemischter Chor: Lobgesang, Palme. Das ist ein köstliches Ding. 11. D-moll Toccata und Fuge, Joh. Seb. Bach.

Reichenbach, Schles., den 14. Oktober 1906. Veranstaltet von Mitgliedern des ev. Kirchenchors, des Gesangvereins für gemischen Chor, des Stadtorchesters u. a. musikalischen Kräften unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Fr. Frühauf aus Beuthen. Leitung: Kantor E. Wiedemann. 1. Präludium in Es-dur von J. S. Bach. (E. Wiedemann.) 2. Hymne für gem. Chor von J. Rheinberger. Preis und Anbetung sei unserm Gott. 3. Lied von Beethoven. (Fräulein Frühauf.) Gott, deine Güte reicht so weit. 4. Monolog in Fis-dur für Orgel von J. Rheinberger. (E. Wiedemann.) 5. Psalm 23 für gem. Chor von Jul. Schäffer. 6. Duett über Psalm 128 von Stadler. (Fräulein Frühauf, Herr Wieland.) Wohl dem, der den Ew'gen fürchtet. 7. Sonate in C-dur für Orgel und Orchester von Mozart. (Orgel: E. Wiedemann.) 8. „Auf, auf, zu Gottes Lob!" von J. W. Frank (1685). (Fräulein Frühauf.) 9. Ballade für Orgel von E. Grieg. (E. Wiedemann.) 10. „Erquicke mich," geistliches Lied für gem. Chor von A. Becker. 11. Arie für Sopran von Eckert. (Fräulein Frühauf.) Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete. 12. Lobgesang für Frauenchor, Solostimmen, zwei Violinen und Orgel von E. Wiedemann. (Sopran: Frau Dr. Hoffmann, Alt: Fräulein O. Kühn.) 13. Dem Unendlichen, von Fr. Schubert. (Fräulein Frühauf.) 14. Chor von Herzog. Lobet Gott in seinem Heiligtum.

Gleiwitz, den 4. November 1906. Evangelischer Kirchenchor. Leitung: Organist Rudolf Kienbaum. Unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Käthe Kurtz-Berlin, Frau Margarete Kienbaum (Violine), des Herrn Organisten Holenz, des Konzertleiters, so wie geschätzter Dilettanten. I. 1. „Fuge" über „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" für Orgel, J. S. Bach. (Herr Holenz.) 2. „Rezitativ" und „Arie" für Sopran a. d. Matthäuspassion, J. S Bach. (Fräulein Kurtz-Berlin.) 3. „Sonate A-dur" für Violine und Orgel, G. Fr. Händel. Andante — Allegro — Adagio — Allegretto moderato. (Herr und Frau Kienbaum.) II. „Siegesfürst und Ehrenkönig", Choral Cantate über eine eigene Choralmelodie für Chor, Soli und Orchester, Rudolf Kienbaum. Orgelbegleitung als Ersatz für die fehlenden Blasinstrumente: Herr Holenz.

Schmiedeberg i. R., den 4. November 1906. Verstärkter Kirchenchor unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Hesse aus Hirschberg und des Hirschberger Stadtorchesters. Leitung: Kantor Hilbich. 1. Sonate Nr. 5 (D-moll) von Rudnick. 2. Choral: Jesu, meine Freude, Tonsatz von S. Bach. 3. Largo, Rezitativ und Arie für Sopran, Orgel und Violine, von G. F. Händel. 4. Psalm 130, Bußgesang für fünfstimmigen Chor, von Rudnick. 5. Duett aus Psalm 95 (Denn in seiner Hand) von F. Mendelssohn. 6. „Heilig," achtstimmiger Chor (Ich sah den Herrn sitzen), von R. Thoma. 7. Terzett für Sopran, Alt und Tenor (Danket dem Herrn) von G. Grell. 8. Psalm 42 (Wie der Hirsch schreit) von Mendelssohn.

Breslau, den 11. November 1906, Salvatorkirche. Mitwirkende: Fräulein Hildegard Mühlenbach, Frau Margarete Noak, Herr Konzertsänger Alfred Aumann und Herr Organist Dr. Georg Lange. Chor: Der Kirchenchor. Leitung: Kantor und Oberorganist Karl Wuttke. Der Ertrag ist für die durch Diakonissen ausgeübte Krankenpflege der Salvatorgemeinde bestimmt. (Erntedankfest, Reformation, Bußtag, Totenfeier.) 1. a) Hymnus für Chor, von J. A. P. Schulz. Vor dir, o Ewiger, tritt unser Chor zusammen. b) Altdeutscher Hymnus für Chor von G. Vierling. Die Würze des Waldes. 2. Toccata in As-dur für die Orgel, von A. Hesse. 3. Psalm 34, 8, 9 für Frauenchor, Soli und Orgel von A. Becker. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten. (Soli: Fräulein Freudel und Fräulein Martha Scholz.) 4. Gebet für Violine und Orgel, von F. Lizzato. (Fräulein Mühlenbach.) 5. Betgesang der böhmisch-mährischen Brüder für Chor. Tonsatz: von K. Greulich. Mel.: von Michael Weiße. 1531.) Viel sind der Gefahren jetzt, o ew'ger Gott. 6. Choralvorspiel zu „Wachet auf, ruft uns die Stimme," von J. S. Bach. 7. Psalm 25, 2. 3. 4. 20 für eine Singstimme mit Orgel, von O. Wermann. (Herr Aumann.) Mein Gott, ich hoffe auf dich: laß mich nicht zuschanden werden. 8. a) „Ein feste Burg ist unser Gott," v. 1 u. 2, für Chor. Tonsatz: von H. L. Haßler. b) „Laß mich dein sein und bleiben," Motette für Chor, von W. Berger. (Solo: Frau Noak.) 9. Bußlied für eine Singstimme mit Orgel, von L. v. Beethoven. (Frau Noak.) An dir allein hab' ich gesündigt. 10. Choralvorspiel zu „Schmücke dich, o liebe Seele," von J. S. Bach. 11. Motette für achtstimmigen Chor, von R. Succo. Selig sind die Toten. Orgel: Nr. 2 Wuttke, sonst Herr Dr. Lange.

Literatur.

„Die Stimme“, Zentralblatt für Stimm- und Tonbildung, Gesangunterricht und Stimmhygiene. Herausgegeben von Dr. med. Theodor S. Flatau, Rektor Karl Gast und Rektor Alois Gusinde. Berlin, Trowitzsch & Sohn. Vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. Im 4. und 5. Heft bringt diese empfehlenswerte neue Monatsschrift folgende Beiträge: „Ein bequemes Maß für die natürlich-reinen Tonverhältnisse“ von C. Eitz, „Gesang als Grundlage aller musikalischen Erziehung“ von Prof. Herm. Ritter, „Die soziale Lage der Sänger und der Kunstgesanglehrer“ von Dr. Bruns-Molar, „Tonansatz“ von Dr. med. Bukofzer, „Ansatz- und Windrohr in ihrer Einwirkung auf die Intonation“ von G. Vogel, „Theorie und Methodik der Stimmbildung im 19. Jahrhundert“ von E. O. Nodnagel, „Die Vortragssprache und Stimmbildungskunst bei den Alten“ von Prof. Dr Berg.

In der Edition Steingräber erschienen von dem bekannten Breslauer Meister Georg Riemenschneider die Werke:

op. 33, Sonate in A-dur für Orgel,
„ 34, Herr, ich traue auf dich, Motette für vierstimmigen gemischten Chor,
„ 35, Herr, bleibe bei uns, Motette für vierstimmigen gemischten Chor und Sologuartett,
„ 36, Im Zauber der Nacht, für vierstimmigen Frauenchor, Sopran- und Altsolo mit Klavierbegleitung,
„ 37, Dies ist die Nacht, Weihnachtsmotette für gemischten Chor,
„ 38, Wie Gott mich führt, Duett für Sopran und Alt mit Orgel,
„ 39, Du bist ein Mensch, Terzett für 1 Sopran- und 2 Altstimmen mit Orgel.

Alle Werke Riemenschneiders, der bis jetzt nicht allzuviel veröffentlicht hat, verdienen weitestgehende Beachtung aller derer, die dafür Verwendung finden können, sei es in Gottesdienst oder Konzert. Obgleich modern gedacht, sind sie doch nicht so hypermodern, daß bei gutem Willen und einiger Tüchtigkeit deren Schwierigkeiten nicht überwunden werden könnten. Sehr wirkungsvoll dürfte gleich die Orgelsonate sein, die einen prächtig gesteigerten Aufbau der etwas chromatisch pikanten Themen zeigt; auch sind einige Schwierigkeiten zu überwinden, doch guten Orgelspielern sei sie sehr empfohlen. Die gesanglichen Werke zeigen gleichmäßig gute, solide Erfindung, sorgsame Durcharbeitung und durchweg dem Texte trefflich nachempfundene seelische Stimmung. Das weltliche op. 36 für Frauenchor dürfte eine Glanznummer jedes Programms werden, soviel Grazie und Duft birgt sich in Gesang und Klavierbegleitung.

Ansehen — aber nicht ungebraucht beiseite legen!

Weniger pikant, doch sehr vortrefflich gearbeitet und zu einfacherer Empfindung herzlich sich wendend sind die in der Edition Steingräber erschienenen op. 34 Andante sostenuto für Orgel und op. 48 Pastoral-Fantasie für Orgel von W. Eckardt, die auch Orgelspielern von weniger bedeutender Technik als wohlklingende Vortragsstücke bestens empfohlen werden können. Hochinteressant aber technisch nicht leicht sind die vier Charakterstücke (Fantasie über: Wenn meine Sünd'n mich kränken — Trio — Canzone — Doppelfuge op. 31 von Max Gulbins, die im Verlage von F. E. C. Leuckart in Leipzig erschienen. Preis 3 Mark. — Sie seien tüchtigen Organisten mit guten Orgeln als eigenartige Sachen empfohlen.

Briefkasten.

O. G. in Br. Jahresinserat (12 Nummern) von diesem Umfang kostet 30 Mark.

Mehreren Einsendern zur Nachricht, daß geschriebene Programme künftig nicht zum Abdruck gelangen.

Inserate.

Neue Pfingstmusik.

Soeben erschienen:

Gläser, Paul, **Kleine, leichte Pfingstkantate** für Bariton- (Alt) Solo, gem. Chor oder 2stim. Kinderchor mit einer Männerstimme und Orgel. Orgelausz. M. 1.50, Stimmen à 15 Pf.

Nagler, Franz., **Pfingstgesang:** „Heiliger Geist voll Licht und Klarheit“ für gemischten Chor oder Sopran, Alt und 1 Männerstimme. **Part. M. 0.50, Chorst. à 10 Pf.**

Hervorragende Pfingstkantaten mit Orgel oder kleinem Orchester.

Bartmuß, R., op. 41, 3, **Pfingsten.**

Nagler, Fr., op. 32, **Jauchzet Gott alle Lande.**

Zur Auswahl zu beziehen von

Arno Spitzners Verlag,
Leipzig-Connewitz.
(Inhaber **Arno Spitzner.**)

Gustav Seidel,
Bariton und Bass, Görlitz.

Billiges Angebot.

„Der verlorene Sohn,“
Oratorium von W. Rudnick,
1 Part., 1 Orgelbegl., 4 Part. für Solisten, 25 Stimmen Sopran und Alt, 20 Stimmen Tenor und Bass (ungebraucht) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Redaktion der „Fliegenden Blätter.“

Bresl. Gesangs-Akademie.

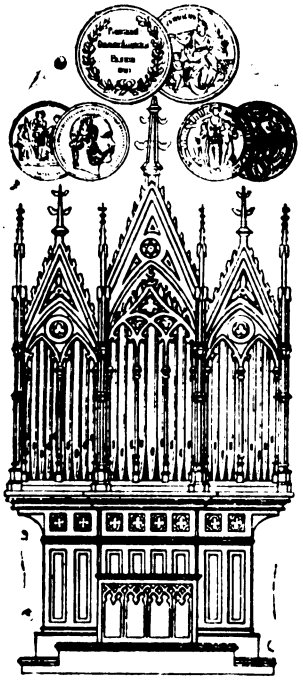
Von **Ostern** ab führe ich **Sprech- und Gesangstonbildungs-Kurse** für Studierende der verschiedenen **Rednerberufe,** wie für **Gesanglehrer** und **Gesanglehrerinnen** ein. Für durch falsche Sprechtechnik an **Stimm-Störungen** Leidende bestehen **Sonderkurse.** Zahlreiche Zeugnisse von Geistlichen, Offizieren, Juristen, Lehrern, über betr. Unterrichtserfolge stehen zur Verfügung.

Anmeldungen jeder Zeit:

Breslau I, Herrenstr. 5 (Ring 6.)

Theodor Paul,

Direktor der Breslauer Gesangs-Akademie, Verfasser von „Systematische Sprech- und Gesangstonbildung“. (Verlag Jul. Hainauer.)



Gebrüder Walter,
Guhrau, Bez. Breslau,
älteste Anstalt Schlesiens. Gründungsjahr 1824.

„Wahre Kabinettstückchen
eines präzisen, packenden Vorspiels“ (Siona).
P. Warnstorf,
Choralvorspiele usw.
III. Aufl. Bd. I. Gegen 500 Nummern, 4,50 M. netto, steif brosch. 5 M., versendet direkt
P. Warnstorf, Musikverlag,
Buslar, Bez. Stettin.

„Das Kirchenjahr in Sang und Klang“.
Allerlei Musikbedarf für kirchliche Feste und Gelegenheiten. Jährlich 12 Hefte, 96 Seiten, für nur 3,50 Mark. Pflegt besonders den **Kinderchor** mit Orgelbegleitung. Warm empfohlen von vielen Kirchenbehörden. Der Jahrgang beginnt 1. Oktober.
P. Warnstorf, Buslar,
Bez. Stettin.

Marie Schwarze,
Konzert- und Oratoriensängerin
(hoher Sopran)
Görlitz, Klosterstrasse 2.

Für Oratorien, Kirchen- und Liederkonzerte etc.
empfehlen sich:
Helene Gaertner
Sopran,
Otto Gaertner
Bass und Bariton.
Breslau X, a. d. Wilhelmsbrücke 4.

Else Müller-Postler,
Konzert- und Oratoriensängerin
(hoher Sopran),
Gleiwitz, Schröterstrasse Nr. 9.

Max Schüffner,
Konzert- und Oratoriensänger
(lyrischer Tenor),
Löwenberg in Schlesien.
Anfragen **direkt.**

Zu Kirchenkonzerten und Oratorien-Aufführungen etc.
empfehlen sich:
Das Breslauer Vokal-Quartett
Elfriede Surek,
Helene Borck,
Max Janssen,
Wilhelm Volke
Das Breslauer Solo-Quartett
Max Janssen,
Alfred Aumann,
Alfred Menzel,
Wilhelm Volke.
Anfragen direkt an Konzertsänger
W. Volke, Breslau II, Ernststrasse 5, II.

Käthe Thoma,
Konzert- und Oratoriensängerin (Alt)
Breslau, Margaretenstrasse 19, I.

Lisbeth Schreiber,
Konzert- und Oratoriensängerin (Sopran),
Neisse, Breitestrasse 40.

Margarete Kluge,
Alt und Mezzosopran.
Breslau, Wilhelmstrasse 76, I.

Verleger: Der Vorstand des evangel. Kirchen-Musik-Vereins in Schlesien.